

## Weiterfener Nachrichten

www.uenade.de

Uetersener Nachrichten vom

12.01.2011 20:50

Demo vor dem Kreishaus!



### Von Thomas Pöhlsen

Stromtrasse. Bürger demonstrierten vor der Anhörung gegen neue 380 kV-Freileitungen. Pinneberg/Moorrege/Heist. Bürger haben eine Anhörung im Kreistagssaal genutzt, um ihren Protest gegen die Aufrüstung der Höchstspannungsleitung zwischen dem Umspannwerk bei Quickborn und dem Mast 32 in Haseldorf zu äußern. Der Stromdurchfluss soll von 220 auf 380 Kilovolt (kV) erhöht werden. Die Leitungskapazität muss angehoben werden, um den Strom aus den Windkraftanlagen im Norden zu den Kunden im Süden zu bringen. Während der Anhörungen sollen die Einwände der Bürger bewertet werden.

„Es geht um die Gesundheit der Anwohner der Stromtrassen“, stellt Burkhard Jäckel von der „Bürgerinitiative Quickborn gegen Riesenmasten“ fest. „Der Mensch muss im Mittelpunkt der Planungen stehen.“ So klagen Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Masten leben, nicht nur verstärkt über gesundheitliche Beeinträchtigungen, wie Kopfschmerzen, Unwohlsein oder Migräne. Forschungen weisen ferner das erhöhte Krebsrisiko nach, besonders die Gefahr für Kinder an Leukämie zu erkranken. Die Positionen der Bürger aus den verschiedenen Kommunen sind durchaus unterschiedlich.

In Moorrege und Heist hat man sich gleich von der Forderung nach der unterirdischen Verlegung verabschiedet, weil man sie ob der hohen Kosten für nicht durchsetzbar hält. In Kummerfeld wurde durch ein breites Bündnis eine überirdische Lösung gefunden.

Anders sieht es in Quickborn aus. Weil dort die Bebauung entlang der Trasse sehr eng ist, würde jede Veränderung der Trassenführung und damit Verbesserung für die Bürger zu Verschlechterungen für andere führen. Deswegen ist die Initiative aus der Eulenstadt für eine unterirdische Verkabelung.

Realisiert wird das Vorhaben von dem staatlichen niederländischen Netzbetreiber „Tennet“, der 2009 die Freileitungen mit der E.on-Tochter „Transpower Stromübertragungs GmbH“ übernommen hat.

In Moorrege und Heist wollten die Planer ursprünglich auf der jetzigen Trasse bleiben. Eine Gruppe von Bürgern mit Klaus Ludewigs an der Spitze konnte damals Transpower nachweisen, dass es eine bessere Lösung gibt als die von den Stromexperten vorgeschlagene. Eine minimale Verschwenkung würde für eine Verbesserung für die jetzigen Anwohner ohne Verschlechterung für andere Bürger sorgen. In vielen, teils mühseligen Gesprächen haben die Planer der alternativen Trasse das Okay der meisten Anwohner eingeholt. Derzeit sollen allerdings die Verhandlungen stocken. Zwei Grundeigentümer stellen sich nach Informationen der UeNa quer. Sie hoffen, dass ihre Flächen eines Tages in Bauland umgewandelt werden, was jedoch praktisch unwahrscheinlich ist. Dies würde ein Zusammenwachsen von Moorrege und Heist bedeuten, und das wollen die Landesplaner in Kiel erklärtermaßen verhindern. Für Klaus Ludewigs steht fest: „Wir brauchen die Unterstützung der Politik.“

unintern

0

URL: <http://www.uenade.de/artikel/2914027>

© 2008 www.uenade.de